

Thema: „**Freut euch, dass ihr mit Christus leidet**“ (1 Petr 4,12-19; 5,10) /

Predigtreihe 1. Petrusbrief, Teil 8

1. Vers 12. Die angeschriebenen Christen kennen das Leiden um Jesu willen. Petrus versichert ihnen, dass ihr Leiden nichts Aussergewöhnliches ist. Mit „*Hitze*“ spricht er auf den Glutofen des Elends und Leidens an (vgl. Jes 48,10; Dan 3, 1 ff.). Die Versuchung des Leidens ist zwar vom Widersacher verursacht, doch Gott lässt sie zu, um den Menschen zu prüfen und zu läutern. Er bleibt der Herr auch in dieser Situation. Der Mensch entscheidet, wie er aus dieser Versuchungssituation hinausgeht: Er kann entweder von Gott abweichen (dann hat Satan sein Ziel erreicht) oder er kann sie als Mittel Gottes zum Glaubenswachstum ansehen. Die Bitte um Bewahrung vor der Versuchung ist deswegen trotzdem richtig!

2. Vers 13. Wichtig ist, dass die Christen mit Christus leiden. Das bedeutet, a) dass sie als seine Nachfolger gleich wie ihr Vorbild zu leiden haben, b) dass sie im Leiden nicht allein gelassen sind, sondern Christus an ihrer Seite ist und c) dass sie um Christi willen leiden, weil sie Ihm nachfolgen. Das „*damit*“ führt den Leidenden das Ziel vor Augen: die Freude bei der Erscheinung Christi. Leiden *an sich* hat keinen Sinn. Wir leiden als Teil der gefallenen Welt, und unser Leiden bekommt erst einen Sinn, wenn wir ihm einen zu geben vermögen: nämlich die Reifung als Christ, wenn wir mit Christus leiden.

3. Vers 14. Der „*Geist der Herrlichkeit*“ ist einerseits die Entschädigung für unser Leiden, andererseits auch der Grund, weshalb wir als Christen angefeindet werden. Gott benutzt dieses Leiden, um dich näher an Ihn zu binden. Es kommt auf deine Entscheidung an (s. oben). Nicht das Leiden an sich schafft die Herrlichkeit, sondern erst das ungetrübte Festhalten an Christus.

4. Verse 15 u. 16. Alles selbstverschuldete Leiden müssen wir ausklammern vom gewinnbringenden Leiden, es sei denn, es führe uns zur Busse, zur Umkehr! Wer eine Dummheit begeht und dann dafür zu leiden hat, der muss sein Leiden nicht als gottgewollt betrachten.

5. Verse 17 bis 19. Wir müssen uns bewusst sein, dass alle Menschen den Zorn Gottes verdient hätten. Wenn wir nicht ins Gericht kommen, so ist das nichts als Gnade. Gott beginnt Sein Gericht (hier: Leiden) bei den Menschen, die Ihm angehören. Nutze dies als Chance. Gott ist mit denen, die gerettet werden u.Umständen besonders streng, denn Er will sie läutern (vgl. Kapitel 1,6-7). Unser Glaube soll als echt befunden werden!

6. Kapitel 5, Vers 10. Wenn die Berufung zur ewigen Herrlichkeit nicht wäre, dann wäre wirklich alles Leiden umsonst. Darauf ist dein Leiden mit Christus gerichtet. Es ist ja nicht das Leiden an sich, das die Christen freudig machen soll, sondern der Blick auf das, was nachher kommt! Allerdings wird es demjenigen, der nur oberflächlich glaubt, sehr schwer fallen, an Christus zu bleiben. Umgekehrt wird dich glaubend durchgestandenes Leiden auch ungemein stärken. Bedenke: Das Leiden ist kurz im Vergleich zur ewigen Herrlichkeit. Und: Christus gibt dir dann Mut und Freude in der Leidenssituation, wenn du es nötig hast.